

## Studienausgabe in 4 Bänden

III. Geschichte und Politik 1

Bearbeitet von  
Karl Marx, Friedrich Engels, Iring Fetscher

1. Auflage 2016. Taschenbuch. 256 S. Paperback

ISBN 978 3 596 30927 6

Format (B x L): 12,5 x 19 cm

[Weitere Fachgebiete > Geschichte > Kultur- und Ideengeschichte](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Unverkäufliche Leseprobe aus:

**Karl Marx, Friedrich Engels**  
**Studienausgabe Band III**  
**Geschichte und Politik 1**

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern,  
auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags  
urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere  
für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung  
in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

# Inhalt

Einleitung . . . . .	9
----------------------	---

## ZUR GESCHICHTE UND THEORIE DER ARBEITERBEWEGUNG

1. FRIEDRICH ENGELS, Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten (1885) . . . . .	13
2. FRIEDRICH ENGELS, Der Sozialismus in Deutschland (1891/92) . . . . .	29

## DOKUMENTE IN HISTORISCHER ANORDNUNG

3. FRIEDRICH ENGELS, Grundsätze des Kommunismus (1847) . . . . .	42
4. KARL MARX/FRIEDRICH ENGELS, Manifest der Kommunistischen Partei (1848) . . . . .	59
5. KARL MARX/FRIEDRICH ENGELS, Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland (1848) . . . . .	88
6. KARL MARX/FRIEDRICH ENGELS, Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom März 1850 . . . . .	90
7. KARL MARX/FRIEDRICH ENGELS, Ansprache der Zentralbehörde an den Bund vom Juni 1850 . . . . .	100
8. KARL MARX, Vierter jährlicher Bericht des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation (1868) . . . . .	107
9. KARL MARX, Bericht des Generalrats der Internationalen Arbeiter-Assoziation an den IV. allgemeinen Kongreß in Basel (1. 9. 1869) . . . . .	112
10. KARL MARX, Erste Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg (23. 7. 1870) . . . . .	124
11. KARL MARX, Zweite Adresse des Generalrats über den Deutsch-Französischen Krieg (9. 9. 1870) . . . . .	129
12. KARL MARX, Allgemeine Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationalen Arbeiterassoziation (gekürzt) (1871) . . . . .	137

13. FRIEDRICH ENGELS, Der Kongreß von Sonvillier und die Internationale (Januar 1872) . . . . .	147
14. FRIEDRICH ENGELS, Bericht an den Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation über die Lage der Assoziation in Spanien, Portugal und Italien (1872) . . . . .	153
15. FRIEDRICH ENGELS, Die Bakunisten an der Arbeit, Denkschrift über den Aufstand in Spanien im Sommer 1873 (Sept/Okt. 1873) . . . . .	158
16. KARL MARX, Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei (Gothaer Programm) April–Mai 1875. . . . .	175
17. KARL MARX, Brief an die Redaktion der <i>&gt;Otetschestwennyje Sapiski&lt;</i> (1877) . . . . .	192
18. KARL MARX, Brief an V. I. Sassulitsch und Entwürfe dazu (März 1881). . . . .	195
19. FRIEDRICH ENGELS, Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfs (1891, Erfurter Programm). . . . .	215
20. FRIEDRICH ENGELS, Einleitung zu Karl Marx' <i>&gt;Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850&lt;</i> (1895) . . . . .	224
21. FRIEDRICH ENGELS, Briefe an August Bebel über die innerparteiliche Demokratie . . . . .	241
 Anmerkungen. . . . .	243
Literaturverzeichnis. . . . .	253
Quellenverzeichnis . . . . .	255

# Einleitung

Marx und Engels ging es weder um die Aufstellung allgemeiner Theorien noch um bloß kontemplative Kenntnisnahme der Wirklichkeit. Sie wollten das konkrete Detail im Lichte der Theorie erfassen und die soziale Realität in Richtung auf die sozialistische Zukunftsgesellschaft verändern. Der bei weitem größte Teil ihrer publizistischen und oratorischen Aktivität diente diesen beiden Zielen. Daß Marx und Engels etwa seit 1846 in immer engeren Kontakt zur westeuropäischen und deutschen Arbeiterbewegung traten und schließlich jahrzehntelang deren Entwicklung maßgeblich beeinflußten, ist bekannt. Viele der diese Tätigkeit illustrierenden Dokumente sind jedoch nur in der großen Ostberliner Ausgabe der Werke veröffentlicht worden und andere haben nie die Beachtung erfahren, welche sie verdienen. Aus diesem Grunde habe ich mich entschlossen, den ersten Band *›Geschichte und Politik‹* ganz der Geschichte und Dokumentation zur Entwicklung der Arbeiterbewegung zu widmen. Im zweiten Band werden dann zeithistorische Analysen von Marx und Engels folgen, die in selbständigen Veröffentlichungen oder in Artikeln der New York Daily Tribune erschienen sind. Ich hoffe dort einmal mehr zeigen zu können, welche Weite des Blicks, welch kritische Wachheit, welche Unvoreingenommenheit beide Autoren bei der Beurteilung konkreter Tagesereignisse bewiesen haben und wie wenig sie durch eine dogmatische Auffassung ihrer Theorie sich an der Erfassung der Realität behindern ließen.

Im vorliegenden Band habe ich den chronologisch angeordneten Dokumenten zwei zusammenfassende Artikel von Friedrich Engels vorausgeschickt, die allerdings fast ausschließlich über die Entwicklung in Deutschland berichten. Hierauf folgt (3) der Katechismus, den Friedrich Engels im Herbst 1847 angefertigt hat und der seinerseits auf eine ältere Vorlage zurückgeht. Als Karl Marx dann die Aufgabe übernahm, für den Londoner Bund der Kommunisten ein Manifest zu redigieren, gab er die Katechismus-Form bewußt auf und wählte die historische Darstellung. Das Kommunistische Manifest, das gewöhnlich als Werk von Marx und Engels bezeichnet wird, ist von Karl Marx allein formuliert worden, der Beitrag von Friedrich Engels besteht in den hier vorausgeschickten

›Grundsätzen des Kommunismus‹ und anderen Vorarbeiten, die Marx bei der Abfassung des Manifestes benützt hat.

In den übrigen Dokumenten spiegelt sich das Schicksal der Arbeiterbewegung während der Lebenszeit von Marx und Engels – unvollständig – wider. Eine vollständige Wiedergabe aller Dokumente hätte den Rahmen einer Studienausgabe bei weitem gesprengt. Dennoch hoffe ich, daß die wichtigsten Ereignisse und Wendepunkte sichtbar geworden sind.

Das Manifest und die Forderungen der Kommunistischen Partei in Deutschland (4, 5) suchen die revolutionären Ereignisse der Jahre 1848/49 zu beeinflussen, in der ›Ansprache der Zentralbehörde‹ vom März 1850 wird das Fazit der fehlgeschlagenen bürgerlichen Revolution gezogen und die Zukunftsaufgabe der Arbeiterparteien formuliert. Im vierten jährlichen Bericht des Generalrats (8) an die Internationale (1864 gegründet) zeigt Karl Marx die Fortschritte, die der neuen Organisation in den ersten vier Jahren ihres Bestehens beschieden waren: Der Horizont hat sich erweitert: Amerika und der Erfolg von Arbeitszeitgesetzgebungen »in 8 bis 9 Einzelstaaten der Föderation« werden begrüßt, die Bedeutung der Internationalität für den Sieg des Sozialismus erneut unterstrichen: »Nur ein internationales Band der Arbeiterklasse kann ihren definitiven Sieg sichern.« Im Bericht (9) an den Kongreß in Basel kommen die »Guerillagefechte zwischen Kapital und Arbeit, wir meinen die Strikes« zur Sprache, die nicht aus Anstiftungen der Internationale, sondern aus der Notlage der Arbeiterklasse hervorgegangen seien. Die beiden Adressen zum deutsch-französischen Krieg (10, 11) machen die Stellung der marxistischen Arbeiterparteien zum Nationalismus deutlich und betonen die Solidarität der Arbeiter Deutschlands und Frankreichs sowie die Ablehnung der Annexion von Elsaß-Lothringen durch die deutsche Sozialdemokratie. Die Errichtung der französischen Republik wird gefeiert. Die ausführliche Adresse des Generalrats über ›den Bürgerkrieg in Frankreich‹, die Karl Marx verfaßt hat, habe ich in den folgenden Band aufgenommen, weil sie eher dem Charakter einer historischen Studie entspricht als dem eines Berichts für die Partei. Sie wäre an dieser Stelle (hinter 11) einzufügen. Es folgen die – lediglich um eine Aufzählung von Paragraphen früherer Kongreß-Resolutionen gekürzten – Statuten und Verwaltungs-Verordnungen der Internationale. Die drei nächsten Artikel von Friedrich Engels (13, 14, 15) haben die Tätigkeit von anarchistischen Gruppen in der Schweiz, in Italien, Spanien und Portugal zum Gegenstand. Sie stehen stellvertretend für sehr viel zahlreichere Polemiken von Marx und Engels gegen Bakunin und seine Anhänger. Polemiken, die – so sehr sie in der Sache berechtigt sein mochten – oft im Ton verletzend und aufgrund falscher Informationen verleumderisch waren. Das umfangreichste Dokument aus der Feder von

Marx und Engels, »ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation. Im Auftrage des Haager Kongresses verfaßter Bericht über das Treiben Bakunins ...« (Juni 1873), umfaßt allein rund 140 Seiten. Theoretisch interessanter ist der von Marx 1874/75 angefertigte Konspekt über Bakunins Werk *›Staatlichkeit und Anarchie‹*, in dem Marx Bakunin vorwirft, er wolle »die auf der ökonomischen Basis der kapitalistischen Produktion gegründete europäische soziale Revolution auf dem Niveau der russischen oder slawischen Agrikultur- und Hirtenvölker« durchführen, und betont, daß »eine radikale soziale Revolution ... nur möglich ist, wo mit der kapitalistischen Produktion das industrielle Proletariat wenigstens eine bedeutende Stellung in der Volksmasse einnimmt« (Marx-Engels, Werke Bd. 18 S. 633). Das gleiche Problem: wie nämlich Rußland unter Übersprungung der kapitalistischen Phase direkt zum Sozialismus gelangen könne, wird auch in den Briefen von Karl Marx an die Redaktion der *›Otetschestwennyje Sapsiki‹* (der vaterländischen Notizen) und an Vera I. Sassulitsch (17, 18) berührt. Die zahlreichen und ausführlichen Briefentwürfe belegen, wie sehr diese Frage Marx beschäftigt hat.

Das Interesse an den Verhältnissen in Deutschland und die besonders engen Beziehungen zu den führenden Mitgliedern der SPD dokumentieren die beiden Programmkritiken von 1875 (16) und 1891 (19), die Marx und Engels geschrieben haben. In ihnen drückt sich sowohl die Ablehnung des Lassalleschen Staats-Sozialismus als auch die Kritik reformerischer Tendenzen aus. Auf der anderen Seite wird jedoch an den beiden letzten Texten (20, 21) deutlich, wie stark die demokratische englische Umwelt das politische Denken des älteren Engels beeinflußt hat und wie sehr er durch seine demokratischen Vorstellungen über die deutschen Genossen hinausgewachsen war. Die Einleitung zu Marxens *›Klassenkämpfe in Frankreich‹* (1895) ist seinerzeit von den deutschen und anderen Revisionisten und Reformisten als Beweis dafür aufgefaßt worden, daß Engels sich vom revolutionären Dogma entfernt habe. In dieser Schrift betont Engels die Überlegenheit des friedlichen Kampfes mit dem Stimmzettel und verweist stolz auf die Erfolge, welche die deutschen Sozialisten auf diesem Wege erreicht hätten. Wenn er dabei die parlamentarische Demokratie nicht nur als die optimale politische Voraussetzung für den friedlichen Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, sondern sogar als die politische Form für die nachrevolutionäre Zeit bezeichnet, weicht er deutlich von Marxens Auffassung im *›Bürgerkrieg in Frankreich‹* (vgl. Band 4) ab. Marx hatte dort die Pariser Kommune-Verfassung als die *›endlich gefundene politische Form der Diktatur des Proletariats‹* begrüßt. W. I. Lenin hat dagegen 1917 die Kommune-Demokratie als Vorbild für die Sowjetverfassung hingestellt.

Die Briefe von Friedrich Engels an August Bebel sind vor allem durch die zahlreichen Hinweise auf die vorbildliche Freiheit der englischen wie der amerikanischen politischen Verhältnisse und die Kritik an dem muffigen, engen deutschen Milieu beachtenswert. Die einschlägigen Äußerungen von Engels haben in den fünfziger und sechziger Jahren mehr als einmal zur Rechtfertigung intellektueller Opposition in Ostblockstaaten gedient. Sie waren wiederholt eine nützliche Hilfe beim Versuch der Demokratisierung marxistischer Parteien.

## Zur Geschichte des Bundes der Kommunisten (1885)

Mit der Verurteilung der Kölner Kommunisten 1852 fällt der Vorhang über die erste Periode der deutschen selbständigen Arbeiterbewegung. Diese Periode ist heute fast vergessen. Und doch währte sie von 1836 bis 1852, und die Bewegung spielte, bei der Verbreitung der deutschen Arbeiter im Ausland, in fast allen Kulturländern. Und damit nicht genug. Die heutige internationale Arbeiterbewegung ist der Sache nach eine direkte Fortsetzung der damaligen deutschen, welche die *erste internationale Arbeiterbewegung* überhaupt war und aus der viele der Leute hervorgingen, die in der Internationalen Arbeiterassoziation die leitende Rolle übernahmen. Und die theoretischen Grundsätze, die der Bund der Kommunisten im ›Kommunistischen Manifest‹ von 1847 auf die Fahne schrieb, bilden heute das stärkste internationale Bindemittel der gesamten proletarischen Bewegung Europas wie Amerikas.

Bis jetzt gibt es für die zusammenhängende Geschichte jener Bewegung nur eine Hauptquelle. Es ist das sogenannte Schwarze Buch: ›Die Communisten-Verschwörungen des 19. Jahrhunderts‹. Von Wermuth und Stieber. Berlin. 2 Theile, 1853 und 1854. Dies von zwei der elendsten Polizeilumpen unsres Jahrhunderts zusammengelogene, von absichtlichen Fälschungen strotzende Machwerk dient noch heute allen nichtkommunistischen Schriften über jene Zeit als letzte Quelle.

Was ich hier geben kann, ist nur eine Skizze, und auch diese nur, soweit der Bund selbst in Betracht kommt; nur das zum Verständnis der ›Enthüllungen‹ absolut Notwendige. Es wird mir hoffentlich noch vergönnt sein, das von Marx und mir gesammelte reichhaltige Material zur Geschichte jener ruhmvollen Jugendzeit der internationalen Arbeiterbewegung einmal zu verarbeiten.

Aus dem im Jahr 1834 in Paris von deutschen Flüchtlingen gestifteten demokratisch-republikanischen Geheimbund der ›Geächteten‹ sonderten sich 1836 die extremsten, meist proletarischen Elemente aus und bildeten den neuen geheimen *Bund der Gerechten*. Der Mutterbund, worin nur die schlafmützigsten Elemente à la Jacobus Venedey zurückgeblieben, schließ bald ganz ein: Als die Polizei 1840 einige Sektionen in

Deutschland aufschnüffelte, war er kaum noch ein Schatten. Der neue Bund dagegen entwickelte sich verhältnismäßig rasch. Ursprünglich war er ein deutscher Ableger des an babouvistische Erinnerungen anknüpfenden französischen Arbeiterkommunismus, der sich um dieselbe Zeit in Paris ausbildete; die Gütergemeinschaft wurde gefordert als notwendige Folgerung der ›Gleichheit‹. Die Zwecke waren die der gleichzeitigen Pariser geheimen Gesellschaften: halb Propagandaverein, halb Verschwörung, wobei jedoch Paris immer als Mittelpunkt der revolutionären Aktion galt, obgleich die Vorbereitung gelegentlicher Putsche in Deutschland keineswegs ausgeschlossen war. Da aber Paris das entscheidende Schlachtfeld blieb, war der Bund damals tatsächlich nicht viel mehr als der deutsche Zweig der französischen geheimen Gesellschaften, namentlich der von Blanqui und Barbès geleiteten Société des saisons<sup>1</sup>, mit der enger Zusammenhang bestand. Die Franzosen schlügen los am 12. Mai 1839; die Sektionen des Bundes marschierten mit und wurden so in die gemeinsame Niederlage verwickelt.

Von den Deutschen waren namentlich *Karl Schapper* und *Heinrich Bauer* ergriffen worden; die Regierung Louis-Philippes begnügte sich damit, sie nach längerer Haft auszuweisen. Beide gingen nach London. Schapper aus Weilburg in Nassau, als Student der Forstwissenschaft in Gießen 1832 Mitglied der von Georg Büchner gestifteten Verschwörung, machte am 3. April 1833 den Sturm auf die Frankfurter Konstablerwache mit, entkam ins Ausland und beteiligte sich im Februar 1834 an Mazzinis Zug nach Savoyen. Ein Hüne von Gestalt, resolut und energisch, stets bereit, bürgerliche Existenz und Leben in die Schanze zu schlagen, war er das Musterbild des Revolutionärs von Profession, wie er in den dreißiger Jahren eine Rolle spielte. Bei einer gewissen Schwerfälligkeit des Denkens war er keineswegs besserer theoretischer Einsicht unzugänglich, wie schon seine Entwicklung vom ›Demagogen‹ zum Kommunisten beweist, und hielt dann um so starrer am einmal Erkannten. Ebendeshalb ging seine revolutionäre Leidenschaft zuweilen mit seinem Verstande durch; aber er hat stets seinen Fehler nachher eingesehen und offen bekannt. Er war ein ganzer Mann, und was er zur Begründung der deutschen Arbeiterbewegung getan, bleibt unvergeßlich.

Heinrich Bauer aus Franken war Schuhmacher; ein lebhaftes, aufgewecktes, witziges Männchen, in dessen kleinem Körper aber ebenfalls viel Schlauheit und Entschlossenheit steckte.

In London angekommen, wo Schapper, der in Paris Schriftsetzer gewesen, nun als Sprachlehrer seinen Unterhalt suchte, knüpften beide die abgerissenen Bundesfäden wieder zusammen und machten nun London zum Zentrum des Bundes. Zu ihnen gesellte sich hier, wenn nicht schon früher in Paris, *Joseph Moll*, Uhrmacher aus Köln, ein mittelgroßer

Herkules – er und Schapper haben, wie oft! eine Saaltüre gegen Hunderte andringender Gegner siegreich behauptet –, ein Mann, der seinen beiden Genossen an Energie und Entschlossenheit mindestens gleichkam, sie aber geistig beide übertraf. Nicht nur, daß er geborner Diplomat war, wie die Erfolge seiner zahlreichen Missionsreisen bewiesen; er war auch theoretischer Einsicht leichter zugänglich. Ich lernte sie alle drei 1843 in London kennen; es waren die ersten revolutionären Proletarier, die ich sah; und soweit auch im einzelnen damals unsre Ansichten auseinandergingen – denn ich trug ihrem bornierten Gleichheitskommunismus<sup>2</sup> damals noch ein gut Stück ebenso bornierten philosophischen Hochmuts entgegen –, so werde ich doch nie den imponierenden Eindruck vergessen, den diese drei wirklichen Männer auf mich machten, der ich damals eben erst ein Mann werden wollte.

In London, wie in geringerm Maße in der Schweiz, kamen ihnen die Vereins- und Versammlungsfreiheit zugut. Schon am 7. Februar 1840 wurde der öffentliche Deutsche Arbeiterbildungsverein gestiftet, der heute noch besteht. Dieser Verein diente dem Bund als Werbebezirk neuer Mitglieder, und da, wie immer, die Kommunisten die tätigsten und intelligentesten Vereinsmitglieder waren, verstand es sich von selbst, daß seine Leitung ganz in den Händen des Bundes lag. Der Bund hatte bald mehrere Gemeinden oder, wie sie damals noch hießen, »Hütten« in London. Dieselbe auf der Hand liegende Taktik wurde in der Schweiz und anderswo befolgt. Wo man Arbeitervereine gründen konnte, wurden sie in derselben Weise benutzt. Wo die Gesetze dies verboten, ging man in Gesangvereine, Turnvereine u. dgl. Die Verbindung wurde großenteils durch die fortwährend ab- und zureisenden Mitglieder aufrechterhalten, die auch, wo erforderlich, als Emissäre fungierten. In beiden Hinsichten wurde der Bund lebhaft unterstützt durch die Weisheit der Regierungen, die jeden mißliebigen Arbeiter – und das war in neun Fällen aus zehn ein Bundesmitglied – durch Ausweisung in einen Emissär verwandelten.

Die Ausbreitung des wiederhergestellten Bundes war eine bedeutende. Namentlich in der Schweiz hatten *Weitling, August Becker* (ein höchst bedeutender Kopf, der aber an innerer Haltlosigkeit zugrunde ging wie so viele Deutsche) und andre eine starke, mehr oder weniger auf Weitlings kommunistisches System vereidigte Organisation geschaffen. Es ist hier nicht der Ort, den Weitlingschen Kommunismus zu kritisieren. Aber für seine Bedeutung als erste selbständige theoretische Regung des deutschen Proletariats unterschreibe ich noch heute Marx' Worte im Pariser »Vorwärts!« von 1844: »Wo hätte die« (deutsche) »Bourgeoisie – ihre Philosophen und Schriftgelehrten eingerechnet – ein ähnliches Werk wie Weitlings »Garantien der Harmonie und Freiheit« in bezug auf die Emanzipation der Bourgeoisie – die politische Emanzipation – aufzuwei-

sen? Vergleicht man die nüchterne, kleinlaute Mittelmäßigkeit der deutschen politischen Literatur mit diesem maßlosen und brillanten Debüt der deutschen Arbeiter; vergleicht man diese *riesenhaften Kinderschuhe des Proletariats* mit der Zwerghaftigkeit der ausgetretenen politischen Schuhe der Bourgeoisie, so muß man dem Aschenbrödel eine Athletengestalt prophezeihen.« Diese Athletengestalt steht heute vor uns, obwohl noch lange nicht ausgewachsen.

Auch in Deutschland bestanden zahlreiche Sektionen, der Natur der Sache nach von vergänglicher Natur; aber die entstehenden wogen die eingehenden mehr als auf. Die Polizei entdeckte erst nach sieben Jahren, Ende 1846, in Berlin (Mentel) und Magdeburg (Beck) eine Spur des Bundes, ohne imstande zu sein, sie weiter zu verfolgen.

In Paris hatte der noch 1840 dort befindliche Weitling ebenfalls die zersprengten Elemente wieder gesammelt, ehe er in die Schweiz ging.

Die Kerntruppe des Bundes waren die Schneider. Deutsche Schneider waren überall, in der Schweiz, in London, in Paris. In letzterer Stadt war das Deutsche so sehr herrschende Sprache des Geschäftszweigs, daß ich 1846 dort einen norwegischen, direkt zur See von Drontheim nach Frankreich gefahrenen Schneider kannte, der während 18 Monaten fast kein Wort Französisch, aber vortrefflich Deutsch gelernt hatte. Von den Pariser Gemeinden bestanden 1847 zwei vorwiegend aus Schneidern, eine aus Möbelschreinern.

Seit der Schwerpunkt von Paris nach London verlegt, trat ein neues Moment in den Vordergrund: Der Bund wurde aus einem deutschen allmählich ein *internationaler*. Im Arbeiterverein fanden sich außer Deutschen und Schweizern auch Mitglieder aller jener Nationalitäten ein, denen die deutsche Sprache vorwiegend als Verständigungsmittel mit Ausländern diente, also namentlich Skandinavier, Holländer, Ungarn, Tschechen, Südslawen, auch Russen und Elsässer. 1847 war unter andern auch ein englischer Gardegrenadier in Uniform regelmäßiger Stammgast. Der Verein nannte sich bald: *Kommunistischer Arbeiterbildungsverein*, und auf den Mitgliedskarten stand der Satz: »Alle Menschen sind Brüder« in wenigstens zwanzig Sprachen, wenn auch hie und da nicht ohne Sprachfehler. Wie der öffentliche Verein, so nahm auch der geheime Bund bald einen mehr internationalen Charakter an; zunächst noch in einem beschränkten Sinn, praktisch durch die verschiedene Nationalität der Mitglieder, theoretisch durch die Einsicht, daß jede Revolution, um siegreich zu sein, europäisch sein müsse. Weiter ging man noch nicht; aber die Grundlage war gegeben.

Mit den französischen Revolutionären hielt man durch die Londoner Flüchtlinge, die Kampfgenossen vom 12. Mai 1839, enge Verbindung. Desgleichen mit den radikaleren Polen. Die offizielle polnische Emigra-

tion, wie auch Mazzini, waren selbstverständlich mehr Gegner als Bundesgenossen. Die englischen Chartisten wurden wegen des spezifisch englischen Charakters ihrer Bewegung als unrevolutionär beiseite gelassen. Mit ihnen kamen die Londoner Leiter des Bundes erst später durch mich in Verbindung.

Auch sonst hatte sich der Charakter des Bundes mit den Ereignissen geändert. Obwohl man noch immer – und damals mit vollem Recht – auf Paris als die revolutionäre Mutterstadt blickte, war man doch aus der Abhängigkeit von den Pariser Verschwörern herausgekommen. Die Ausbreitung des Bundes hob sein Selbstbewußtsein. Man fühlte, daß man in der deutschen Arbeiterklasse mehr und mehr Wurzel faßte und daß diese deutschen Arbeiter geschichtlich berufen seien, den Arbeitern des europäischen Nordens und Ostens die Fahne voranzutragen. Man hatte in Weitling einen kommunistischen Theoretiker, den man seinen damaligen französischen Konkurrenten kühn an die Seite setzen durfte. Endlich war man durch die Erfahrung vom 12. Mai belehrt worden, daß es mit den Putschversuchen vorderhand nichts mehr sei. Und wenn man auch fortfuhr, jedes Ereignis sich als Anzeichen des hereinbrechenden Sturms auszulegen, wenn man die alten, halb konspiratorischen Statuten im ganzen aufrechthielt, so war das mehr die Schuld des alten revolutionären Trotzes, der schon anfing, mit der sich aufdringenden bessern Einsicht in Kollision zu kommen.

Dagegen hatte die gesellschaftliche Doktrin des Bundes, so unbestimmt sie war, einen sehr großen, aber in den Verhältnissen selbst begründeten Fehler. Die Mitglieder, soweit sie überhaupt Arbeiter, waren fast ausschließlich eigentliche Handwerker. Der Mann, der sie ausbeutete, war selbst in den großen Weltstädten meist nur ein kleiner Meister. Die Ausbeutung selbst der Schneiderei auf großem Fuß, der jetzt sogenannten Konfektion, durch Verwandlung des Schneiderhandwerks in Hausindustrie für Rechnung eines großen Kapitalisten, war damals sogar in London erst im Aufkeimen. Einerseits war der Ausbeuter dieser Handwerker ein kleiner Meister, andererseits hofften sie alle schließlich selbst kleine Meister zu werden. Und dabei klebten dem damaligen deutschen Handwerker noch eine Masse vererbter Zunftvorstellungen an. Es gereicht ihnen zur höchsten Ehre, daß sie, die selbst noch nicht einmal vollgültige Proletarier waren, sondern nur ein im Übergang ins moderne Proletariat begriffener Anhang von Kleinbürgertums, der noch nicht in direktem Gegensatz gegen die Bourgeoisie, d. h. das große Kapital, stand – daß diese Handwerker imstande waren, ihre künftige Entwicklung instinktiv zu antizipieren und, wenn auch noch nicht mit vollem Bewußtsein, sich als Partei des Proletariats zu konstituieren. Aber es war auch unvermeidlich, daß ihre alten Handwerkervorur-

teile ihnen jeden Augenblick ein Bein stellten, sobald es darauf ankam, die bestehende Gesellschaft im einzelnen zu kritisieren, d. h. ökonomische Tatsachen zu untersuchen. Und ich glaube nicht, daß im ganzen Bund damals ein einziger Mann war, der je ein Buch über Ökonomie gelesen hatte. Das verschlug aber wenig; die ›Gleichheit‹, die ›Brüderlichkeit‹ und die ›Gerechtigkeit‹ halfen einstweilen über jeden theoretischen Berg.

Inzwischen hatte sich neben dem Kommunismus des Bundes und Weitlings ein zweiter, wesentlich verschiedner herausgebildet. Ich war in Manchester mit der Nase darauf gestoßen worden, daß die ökonomischen Tatsachen, die in der bisherigen Geschichtsschreibung gar keine oder nur eine verachtete Rolle spielen, wenigstens in der modernen Welt eine entscheidende geschichtliche Macht sind; daß sie die Grundlage bilden für die Entstehung der heutigen Klassengegensätze; daß diese Klassengegensätze in den Ländern, wo sie vermöge der großen Industrie sich voll entwickelt haben, also namentlich in England, wieder die Grundlage der politischen Parteibildung, der Parteikämpfe und damit der gesamten politischen Geschichte sind. Marx war nicht nur zu derselben Ansicht gekommen, sondern hatte sie auch schon in den ›Deutsch-Französischen Jahrbüchern‹ (1844) dahin verallgemeinert, daß überhaupt nicht der Staat die bürgerliche Gesellschaft, sondern die bürgerliche Gesellschaft den Staat bedingt und regelt, daß also die Politik und ihre Geschichte aus den ökonomischen Verhältnissen und ihrer Entwicklung zu erklären ist, nicht umgekehrt. Als ich Marx im Sommer 1844 in Paris besuchte, stellte sich unsere vollständige Übereinstimmung auf allen theoretischen Gebieten heraus, und von da an datiert unsre gemeinsame Arbeit. Als wir im Frühjahr 1845 in Brüssel wieder zusammenkamen, hatte Marx aus den obigen Grundlagen schon seine materialistische Geschichtstheorie in den Hauptzügen fertig herausentwickelt, und wir setzten uns nun daran, die neugewonnene Anschauungsweise nach den verschiedensten Richtungen hin im einzelnen auszuarbeiten.

Diese die Geschichtswissenschaft umwälzende Entdeckung, die, wie man sieht, wesentlich das Werk von Marx ist und an der ich mir nur einen sehr geringen Anteil zuschreiben kann, war aber von unmittelbarer Wichtigkeit für die gleichzeitige Arbeiterbewegung. Kommunismus bei Franzosen und Deutschen, Chartismus bei den Engländern erschien nun nicht mehr als etwas Zufälliges, das ebensogut auch hätte nicht dasein können. Diese Bewegungen stellten sich nun dar als eine Bewegung der modernen unterdrückten Klasse, des Proletariats, als mehr oder minder entwickelte Formen ihres geschichtlich notwendigen Kampfs gegen die herrschende Klasse, die Bourgeoisie; als Formen des Klassenkampfs, aber unterschieden von allen früheren Klassenkämpfen durch dies eine: